

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Vertriebskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisverkehr Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ober
deren Raum 6 Wg., Stellenausschreibung, N. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wg.,
Text 24 Wg. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorabzulebender
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 189

Mittwoch, den 14. August 1940

114. Jahrgang

England hart bedrängt

69 Flugzeuge und 12 Sperrballone abgeschossen

Von 23 britischen Flugzeugen über Dänemark 16 abgeschossen — Weitere Angriffe unserer Luftwaffe auf die Süd- und Südostküste Englands

Malta wieder bombardiert — Schnelles Vordringen in Somaliland

Berlin, 13. Aug. Die Luftwaffe lehte am Dienstag die Angriffe auf die Süd- und Südostküste Englands fort. Auf dem Flughafen Eastchurch wurden sechs Hallen zerstört, Unterluntengebäude, Flugplatzanlagen und Detonations in Brand geworfen. Weitere Angriffe richteten sich gegen Flakbatterien, die durch Bombentreffer außer Gefahr gesetzt wurden. Zwei große bewaffnete Handelsschiffe erhielten schwere Bombentreffer, zwei britische Vorpostenboote wurden durch Bomben versenkt.

Jagdflieger griffen erneut Ballonsperren über der Südostküste Englands an und schossen dabei zwölf Sperrballone brennend ab. Ueber der Themsemündung gelang es, ein britisches Jagdflugzeug vom Typ Spitfire abzuschießen, auf dem Flugplatz Eastchurch weitere zehn Spitfires durch Bombentreffer am Boden zu zerstören. Weitere Erfolgsmeldungen stehen noch aus.

Die britische Luftwaffe versuchte am Dienstag vormittag einen Bombenangriff auf Kalborg in Dänemark. Von den angreifenden zwölf britischen Kampfflugzeugen elf abgeschossen, bevor sie ihre ersten Bomben werfen konnten. Kurz nach diesem ersten Anflug der Engländer näherte sich eine zweite Welle von elf Angreifern der Stadt Kalborg, von denen wiederum fünf Flugzeuge in Abflug gebracht wurden. Damit sind von 23 angreifenden Flugzeugen 16 abgeschossen worden.

Weitere fünf Flugzeuge bei Kalborg zum Absturz gebracht
Berlin, 13. Aug. Wie bereits bekanntgegeben, wurden von den die dänische Stadt Kalborg am Dienstag vormittag angreifenden zwölf britischen Kampfflugzeugen elf abgeschossen, bevor sie ihre ersten Bomben werfen konnten. Kurz nach diesem ersten Anflug der Engländer näherte sich eine zweite Welle von elf Angreifern der Stadt Kalborg, von denen wiederum fünf Flugzeuge in Abflug gebracht wurden. Damit sind von 23 angreifenden Flugzeugen 16 abgeschossen worden.

69 britische Flugzeuge vernichtet

Berlin, 13. Aug. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden am Dienstag 38 britische Flugzeuge im Luftkampf, 15 am Boden vernichtet. Dazu kommen noch die 11 Abschüsse bei Kalborg, so daß die Gesamtverluste des Gegners bis zum frühen Nachmittage bereits 69 Flugzeuge betragen. 13 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Der Wehrmachtsbericht

Zusammen 92 englische Flugzeuge bei den Luftkämpfen am Sonntag vernichtet — Erfolgreiches Gefecht deutscher Minenboote mit feindlichen Schnellbooten in der Nordsee
Der Wehrmachtbericht vom 13. August gibt bekannt:
Am 12. August griffen deutsche Fliegerverbände Häfen und Flugplatzanlagen an der englischen Süd- und Südostküste an. Dabei wurde der Kries-

hafen von Portsmouth mit zahlreichen Bomben belegt. Das Großkraftwerk und die Werft von Gosport stehen in Flammen. Dod- und Kananlagen sowie ein Vorpostenboot im Kanal erhielten Bombentreffer. Im Laufe dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen, bei denen insgesamt 43 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Auf den Flugplätzen Rankon, Canterbury, Hawking und Lympne gelang es, Hallen, Werksanlagen und Unterluntengebäude zu zerstören und zum Teil in Brand zu setzen. In Rankon wurde ein britischer Jagdverband beim Start geschoß und dabei drei Flugzeuge vom Typ Hurricane in der Luft, vier am Boden zerstört. An anderen Stellen sind weitere acht Flugzeuge am Boden zerstört worden.

Bei Dover schossen unsere Flugzeuge zwei Sperrballone in Brand. Bei den in dieser Gegend sich entwickelnden Luftkämpfen verlor der Feind 30 Flugzeuge.

Im Seegebiet östwärts Southend griffen Sturzkampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten trotz heftiger Jagd- und Flakabwehr zwei Handelsschiffe von zusammen 5500 BRT. Ein weiteres Schiff wurde in Brand geworfen.

In der Nacht zum 13. August erfolgten Bombenangriffe auf Schiffsziele bei Swansea und Cardiff sowie Flak- und Scheinwerferstellungen bei Plymouth und in der Humber-Mündung. Die Verminnung britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 13. August in Nord- und Westdeutschland Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Dabei wurden vier Flugzeuge durch Flakartillerie über deutschem Gebiet abgeschossen.

Lazarette, Krankenhäuser, Friedhöfe! — Das sind die Ziele der englischen Bomben

Berlin, 13. August. Nach den verbreiteten Angriffen britischer Flieger auf holländische Lazarette und Krankenhäuser, werden nunmehr weitere Bombenüberfälle auf deutsche Lazarette, Krankenhäuser und Friedhöfe bekannt. So fielen in der letzten Nacht mehrere englische Fliegerbomben neben ein Marine-Lazarett in Norddeutschland. Es wurden glücklicherweise nur einige Treibhäuser zerstört, sonst aber keine Schäden angerichtet. Weiterhin warfen britische Flieger Bomben auf ein westdeutsches Krankenhaus. Auch hier versuchten die Bomben ihr Ziel, lediglich eine Leichenhalle fing Feuer und brannte aus. Sowohl das Marine-Lazarett wie das Krankenhaus waren durch rote Kreuze auf weißem Grund vorschriftsmäßig gekennzeichnet, und als solche weithin sichtbar. Schließlich wird noch ein Bombenangriff der britischen Luftwaffe auf den Friedhof einer kleineren norddeutschen Gemeinde bekannt. Hier wurde eine Reihe von Gräbern durch die Bomben reiflos zerstört.

Britischer Luftangriff auf Krankenhaus

Berlin, 13. Aug. In der Nacht zum Dienstag um 2.05 Uhr warf ein britisches Bombenflugzeug, nachdem es vorher sein Ziel durch Leuchtbomben erhellt hatte, vier Bomben auf ein Krankenhaus in Amsterdamm ab. Eine Bombe durchschlug das Dach des Lazarett, zwei andere Bomben fielen auf den Hof der

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 92 Flugzeuge, von denen 12 am Boden, 4 durch Flakartillerie, die übrigen in Luftkämpfen vernichtet wurden. 24 deutsche Flugzeuge werden vernichtet.

Ein Gefecht in der Nordsee zwischen einigen deutschen Minenboots und mehreren feindlichen Schnellbooten verlief für uns erfolgreich. Es ist anzunehmen, daß mindestens ein feindliches Schnellboot den Hafen nicht mehr erreichte, während unsere Boote unbeschädigt blieben und ihre Tätigkeit planmäßig fortsetzten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Heftige Gefechte in Britisch-Somaliland — Abadieh befehligt — Malta erneut bombardiert

Rom, 13. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Der erste Zusammenstoß mit dem Gros der feindlichen Kräfte, die Britisch-Somaliland verteidigen, begann am 11. um 13 Uhr durch den Angriff unserer Streitkräfte und hat sich während des gestrigen Tages durch eine Anzahl heftiger Gefechte in der Zone von Abadieh entwickelt, das besetzt wurde. Die Schlacht geht weiter. In dieser Zone haben wir eine Blindheit abgeschossen und die Leiche des Piloten — eines Hauptmannes — geborgen. Während der Schlacht haben wir eines unserer Flugzeuge eingeschloßt.

Formationen unserer Bombenflugzeuge haben die Treibstofflager Malta mit Bomben belegt, wobei schwere Brände verursacht wurden.“

Klinik und beschädigten die umliegenden Gebäude der Augen-Klinik und der Zahnklinik, eine vierte Bombe schlug in unmittelbarer Nähe des Lazarett ein und traf ein Wohnhaus, welches völlig abbrannte.

Hierzu wird festgestellt, daß das Dach des Krankenhauses mit einem großen roten Kreuz auf weißem Grund vorschriftsmäßig gekennzeichnet war und daß somit der britische Angriff sich planmäßig gegen eine Einrichtung richtete, die unter dem Schutz der Genfer Konvention steht.

Eindeutige Bestätigung unserer O.R.W.-Berichte!

Berlin, 13. August. Wie aus einer Meldung der Associated Press aus London hervorgeht, hat das Home Office bestimmt, daß die Provinzen Devon und Cornwall an Englands Südwestküste zu den Gebieten gehören, die von Fremden nicht betreten werden dürfen. Auf Grund einer neuen Verordnung gehören alle östlichen und südlichen Küsten von nun an zu den Gebieten, die Beschränkungen unterworfen sind.

Hiermit bestätigt das Home Office eindeutig die Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht, denn es ist offensichtlich der Sinn dieser Verordnung, die Zerstörungen in den Häfen Portsmouth, Plymouth und Landoend vor unbedenklichen Augen geheimzuhalten. Es ist weiter bekannt, daß neben den genannten Häfen gerade in diesen Teilen Englands die besonders wichtigen Nobelwerke und Pulverfabriken liegen, die infolge der täglichen deutschen Luftangriffe schon beträchtlichen Schaden erlitten haben dürfen.

Erregung in Albanien

Das albanische Blatt „Tamori“ gegen Griechenland

Rom, 13. Aug. Stefani meldet aus Tirana, daß die albanische öffentliche Meinung über den schrecklichen Tod des von jenseits der Grenze gekommenen Revolutionsführers getroffenen Patrioten Daut Hoxha auf das tiefste entsetzt sei. Das albanische Blatt „Tamori“ schreibt, nachdem nunmehr die Tatsachen klargestellt seien, falle die Verantwortung für das Verbrechen auf Griechenland, weil es dort ausgeheckt und organisiert worden sei. Die griechische Politik spiele mit dem Feuer, weil sie nicht mehr wie gestern einem kleinen und von einem sogenannten König tyrannisierten Albanien gegenüberstehe. Heute sei Albanien mit Italien vereint, und die Verteidigung seiner Ehre und seines Prestiges bilde ein Problem und eine Verantwortung für das Imperium von Rom. Hinter Albanien stehe Italien. Das sollte nunmehr den wenig klugen Regierungseleuten in Athen und all denen klar sein, die in Griechenland die Politik der Entnationalisierung fortsetzen möchten, die 20 Jahre lang von dem durch den Versailler Vertrag geschaffenen Groß-Griechenland mit Hilfe der Franzosen und Engländer betrieben wurde, die es stets als einen Vasallenstaat betrachteten. Griechenland glaube immer noch an die Unbesiegbarkeit der englischen Flotte.



Reichsminister Funk eröffnete die Deutsche Ostmesse in Königsberg. (Von links:) Generaloberst v. Küchler, Reichsminister Funk, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Reichswirtschaftsminister Funk und Gauleiter Erich Koch. (Presse-Hoffmann, J. R. K.)

Aus Nagold und Umgebung

Um große Erfolge zu erreichen, muß etwas gewagt werden.
Kolle.

14. August: 1821 der böhmische Vorkämpfer Georg von Schönerer gestorben.

Deutsches Schuhwall-Chrenzichen

Das Deutsche Schuhwall-Chrenzichen wurde dem Vermittler Gottlob Zieffe von hier verliehen. Wir gratulieren!

Kartoffelkäfer nicht nur auf Kartoffelpflanzen

Die Biologische Reichsanstalt weist darauf hin, daß der Kartoffelkäfer nicht nur auf Kartoffelpflanzen, sondern auch auf Tomatenpflanzen anzutreffen ist. Für den Gartenbesitzer, der sich besonders in diesem Jahre mit der Anzucht und dem Anbau von Tomatenpflanzen befaßt, ist dieser Hinweis von großer Wichtigkeit. Außer diesen Pflanzenarten befallt der

Kartoffelkäfer auch Kohl, Disteln, Ackerzich, Melde, Fiederich und Johannisbeersträucher. Die Reinhaltung der Pflanzenquartiere von den genannten Unkrautarten und die besonders aufmerksame Beobachtung der fast in allen Gärten befindlichen Johanniskrautbestände sowie Tomaten- und Kohlpflanzen dort — am wenigsten jetzt im Kriege — nicht unterlassen werden.

Vorgeiffe auf die Kleiderkarte unzulässig

Zu der Praxis aufgetretene Klagen der Verbraucherschutzorganisationen wurden durch eine Neuregelung geschlossen, die sich — entgegen früheren Bestimmungen — in erster Linie an den Verkehr zwischen Groß- und Einzelhandel oder Handwerk und zwischen Industrie und Handel richtet. Das ergibt sich auch aus der Schwere der Strafbestrafung gegen Erzeuger, Verarbeiter und Händler im Gegensatz zum Verbraucher. Vorgeiffe auf die Kleiderkarte sind unbedingt unzulässig.

Kohstoff „Mohnkapsel“

Ablieferung der leeren Mohnkapseln

Die Mohnkapseln werden zur Herstellung lebenswichtiger Arzneimitteln benötigt. Wenn schon der Mohnanbau der Dexterverordnung wegen besondere Bedeutung hat, so sind es nun heute auch die leeren Mohnkapseln, die als Rohstoff eine ebenfalls ganz große Bedeutung haben. Es ist auch eine besondere Dringlichkeit, daß alle Mohnanbauer die entleerten Mohnkapseln sammeln und in trockenem Zustand zur Ablieferung bringen. Die Mohnkapseln müssen handgepflückt, trocken, gesund und schimmelfrei sein. Feuchte, schwarze oder verschimmelte Kapseln sind wertlos. Der Verkauf der Mohnkapseln erfolgt durch die Sammelstellen und Lagerhäuser der Württembergischen Warenzentrale landwirtschaftlicher Großhändler, die für brauchbare Mohnkapseln eine immerhin lohnenswerte Vergütung gewährt. Jeder Mohnanbauer kann also durch die Ablieferung einzelner Mohnkapseln seine Einnahme aus dem Mohnanbau erhöhen. Was aber für unsere Volkswirtschaft von größter Wichtigkeit ist, das ist die Stärkung unserer Kohstoffversorgung.

Wieder unter den Arbeitskameraden

Wenn der Soldat für wenige Tage nach Hause kommt, wird er sichtlich Zeit finden, einmal auch seinen Betrieb aufzusuchen. Die Arbeitskameraden würden ihm ein Fernbleiben auch sehr verübeln, denn er gehörte ja zu ihnen, er gehört ihnen im Augenblick auch, da sie ihm wöchentlich eine kleine Liebesgabe ins Feld schicken, und er wird später einmal, nach Beendigung des Krieges, wieder in ihre Reihen zurückkehren. Aber auch der Frontsoldat fühlt lebhaft diesen Zusammenhang mit seiner Heimat, er muß sich einmal persönlich für die lieben Zeichen der Kameradschaft bedanken und natürlich leben, wie der Betrieb ohne ihn läuft.

Das gibt ein Handschütteln und eine Freude, und der Betriebsleiter drückt schon mal ein Auge zu, daß die Arbeit für eine Viertelstunde eingestellt wird. Die Kameraden drängen sich um den Urlauber, sie loben sein kräftiges Aussehen, seine aufrechte Haltung und natürlich fragen sie, fragen sie... der Soldat muß direkt auf der Hut sein, daß er nichts ausplaudert, was er geheim halten soll. Die Kameraden unter ihnen geben ihre Weltkriegserinnerungen zum Besten und vergleichen die jungen Leistungen mit den alten; die jüngeren Arbeitskameraden aber lauschen blühenden Auges und schlußfertigen Gemütes den Erzählungen von wagemutigen Stoßtruppannehmungen. Wenn sie nur auch erst dabei sein könnten! Sie würden ihre Arbeit am liebsten hinwerfen, um rasch die Uniform anzuziehen. Aber sie begreifen auch, daß sie ja jetzt hier in der Heimat dringender als früher gebraucht werden, wo so viele Arbeitskameraden fehlen und so begnügen sie sich mit vieljüngenden Widen und einem lauten Seufzer.

Und der Urlauber wiederum ist neugierig darauf, wer nun seinen Platz innehat oder wie seine Arbeit aufgeteilt worden ist. Denn es ist ja nicht immer leicht, einen Ersatz zu finden für den eingezogenen Kameraden. Da müssen die anderen eben mehr auf ihre Schultern nehmen. Nun sieht der Urlauber mit eigenen Augen, daß der Betrieb weiterläuft, daß die Kameraden für ihn eingesprungen sind, daß es eben gehen muß. Und wenn er wieder hinausfährt, dann wird er wieder die Gewissheit haben, daß er nicht vergessen wurde, aber auch, daß die Heimat ihren Platz ausfüllt und so der Front ihren harten Dienst erleichtert.

Keine Einreisegenehmigung ins Elsaß

Nach wie vor laufen beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß Gesuche um Einreisegenehmigung ins Elsaß ein. Es wird deshalb noch einmal bekanntgegeben, daß nur denjenigen Volksgenossen die Einreise gestattet werden kann, die als Angehörige von Dienststellen des Staates und der Partei oder als deren Beauftragte beruflich im Elsaß zu tun haben. Alle anderen Gesuche sind zwecklos und können künftig auch nicht mehr beantwortet werden.

Heilige Erde

Zweimal im Jahreslauf spüren wir des deutschen Aders Heiligkeit in besonderer Weise. Zum ersten, wenn der Landmann über ihn dahinschreitet und ihm das Saat Korn anvertraut, zum zweiten, wenn seine schweligen Hände die blanke Sense durch das goldene Korn führen und Schwade um Schwade sich legt. Das ewige Streich und Werde Klingt hier zusammen. Sie gehen ineinander über. Jahr um Jahr gibt die deutsche Erde, gibt der deutsche Acker dem Volke das Brot, wie er es den Ahnen dieses Volkes schon vor vielen Jahrhunderten schenkte. Wie oft und schwer zerwühlte des Krieges Gewalt diese oder jene Acker. Jeder Fußtritt solcher Acker ist mit Blut getränkt, das irgendwo und irgendwann einmal vergossen wurde um die Unversehrtheit und Freiheit des Aders. Immer gleich blieb sich dieser Acker, immer wieder nahm er die Saat in sich auf und spendete den Segen des Brotes. Heißes Schwweiß harter Arbeit trank und trinkt der Acker Jahr um Jahr, Schwweiß, der von glühenden Strahlen und Schläfen rinnt. Je schwerer wir ringen müssen, desto heiliger ist diese Arbeit uns. Nichts Großes in der Welt fällt einem mühselos in den Schoß.

Heilig ist die deutsche Erde aber auch darum, weil in ihr viele, unendlich viele Ahnen ruhen. Sie wird auch uns einst umfangen, wenn wir unser Leben vollendet und erfüllt haben. Weiter aber fließt dann der heilige Blutstrom hinein in die Ewigkeit unseres Volkes.

Schon gleit hier und dort der Wind über die ersten abgemähten Felder. Es ist wie ein leises Abklingen, ein Ahnen des dem

Sommer folgenden Herbstes. Aber im Schoße des Weltens und Bergens leimt schon wieder das Neue, das Werden und Wachsen. Ewig ist die deutsche Erde, ist der heilige Acker des deutschen Volkes.

Das Arbeitsbuch der Einberufenen

Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß die Einberufung eines Arbeitsbuchinhabers zum Wehrdienst nicht gleichzeitig als Beendigung der Beschäftigung im Sinne der Arbeitsbuchverordnung anzusehen ist. Deshalb hat der Unternehmer das Arbeitsbuch weiterhin sorgfältig aufzubewahren. Das gilt jedoch nicht mehr, wenn das Beschäftigungsverhältnis während der Dauer des Wehrdienstes rechtlich gelöst wird, z. B. durch Kündigung des Unternehmers mit Zustimmung des Reichstreuhändlers der Arbeit oder durch behördlich angeordnete Stilllegung des Betriebes. In solchen Fällen hat der Unternehmer den Tag des Endes des Beschäftigungsverhältnisses als Beendigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch einzutragen und dem Arbeitsamt Anzeige zu erstatten. Zu dem genannten Zeitpunkt hat er dem ausscheidenden Gesellschafter das Arbeitsbuch auszuhändigen. Kann der Unternehmer das wegen der Einberufung zum Wehrdienst nicht tun und das Arbeitsbuch auch nicht empfangsberechtigten Angehörigen des Einberufenen übermitteln, so muß er das Arbeitsbuch einseitig weiterhin sorgfältig aufbewahren. Auf Antrag des Unternehmers ist das Arbeitsbuch vom Arbeitsamt in Verwahrung zu nehmen. Das gilt auch, wenn die Uebermittlung an den Einberufenen untunlich ist.

— Warnung vor der Annahme alter 50-Pfennigstücke. Es ist verschiedentlich versucht worden, die aus der Inflationszeit stammenden 50-Pfennigstücke aus Aluminium in den Verkehr zu geben. Diese Münzsorte ist seit Einführung der Reichsmarkwährung außer Kurs gesetzt und daher kein Zahlungsmittel mehr. Die alten 50-Pfennigstücke sind leicht daran zu erkennen, daß sie auf der Rückseite die quer über ein Dreieck verlaufende Aufschrift „Sich regen bringt Segen“ tragen. Vor ihrer Annahme wird gewarnt.

Silberne Hochzeit

Hohendorf. Das Silberne Ehejubiläum feiern heute Albert Käufer, Metzgermeister und Galtwitz „zum Ochsen“ und seine Frau Katharine. Zum Jubiläumstage herzliche Glückwünsche!

Das Silberne

Das Standesamt verzeichnet Anfang August an Geburten: Rudolf Wilhelm Wörner; an Eheschließungen: Rudolf Friedrich mit Emma Kügel von Ludwigsburg; an Todesfällen: Andreas Dupper (Altersheim), 79 Jahre, August Hermann Dürr, 61 Jahre.

E. R. I.

Bad Teinach. Der Unteroffizier Erich Reuter, Sohn von Schuhmachermeister Leonhard Reuter, dem vor kurzem als Führer eines Spätrapps das E. R. I. verliehen wurde, ist nunmehr auch mit dem E. R. I. ausgezeichnet worden.

Letzte Nachrichten

Britisches Handelsschiff torpediert

DNB. Madrid, 14. August. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß man dort ein Handelsschiff, das in der zweiten Juliwache mit einer Anzahl indischer Kaufleute nach Indien auslief, für verloren hält. Es heißt, daß es torpediert und versenkt worden sein soll.

„Zusammenstoß“ im Südatlantik

DNB. Lissabon, 14. August. Reuter verbreitet eine amtliche Mitteilung, wonach der britische Dampfer „Ceramic“ (18 703 BRT.) mit dem Frachter „Leibant“ (5 083 BRT.) in der Südatlantik „zusammengestoßen“ sei. Beide Schiffe seien beschädigt worden, hätten sich aber in den Häfen von Kapstadt begeben.

Rundfunkansprache Pétains: „Revolution von oben“

DNB. Gené, 14. August. Marshal Pétaïn hielt am Dienstagabend eine Ansprache, in der er eine Darstellung der Maßnahmen gab, die seine Regierung seit ihrem Amtsantritt getroffen hat. Er stellte fest, daß eine Revolution von „oben“ schrittweise bis nach unten durchgeführt werde und daß die störenden Elemente festgesetzt und ausgemerzt werden würden.

Was sagt Minister Halliday dazu?

Englische Artilleriebesatzer auf einem Kirchturm in Belgien. DN. Berlin, 14. August. Bei den Kriegshandlungen war die deutsche Führung stets bemüht, Kirchen zu schonen. Erembodegem war von englischen Soldaten besetzt. In dem Pfarrhof hatten sie einen Teil ihres Trostes untergebracht. Die Kirche und der Kirchturm mußten Tag und Nacht geöffnet bleiben, weil die Engländer auf dem Kirchturm einen mit Maschinengewehren besetzten Beobachtungsstand errichtet hatten und mit der englischen Artillerie telephonische Verbindungen hatten. Wagnungsschüsse der deutschen Truppen vermochten es nicht, die Engländer zur Aufgabe dieses militärischen Stützpunktes im Kirchturm zu bringen. Infolgedessen mußte die deutsche Artillerie das Feuer auf den von englischen Truppen besetzten Kirchturm richten.

Nach dem Einrücken der deutschen Truppen in Erembodegem nahm der deutsche Batterieführer Gelegenheit, dem Pfarrer sein Bedauern über die Beschädigung des Kirchturmes mit den Worten auszudrücken: „Ich bin ein guter Christ, weshalb ich es sehr bedauere, daß auf einem Kirchturm zu schießen, aber es mußte sein, denn englische Soldaten hatten den Kirchturm besetzt gehalten.“

Zehn Tote bei einem Flugzeugunglück in Australien. Das planmäßige Verkehrsflugzeug Melbourne—Canberra ist in der Nähe des Flughafens von Canberra abgestürzt. Zehn Personen erlitten dabei den Tod. Man vermutet, daß der australische Herrscherminister Street, der Luftfahrtminister Fairbairn und Vizepräsident Gullett unter den Toten sind. Auch der Chef des Generalstabes der australischen Armee, General Sir Cyril White, kam ums Leben.

„Propaganda- und Nachrichtenabteilung“ des japanischen Kabinetts. Die bisherige Presse- und Informationsstelle des japanischen Kabinetts wird in eine „Propaganda- und Nachrichtenabteilung“ erweitert. Die bisher bestehenden Informationsbüros beim Kriegs- und Marine-Ministerium sowie beim Außenamt gehen in die Propaganda- und Nachrichtenabteilung des Kabinetts als Unterabteilungen über. Die neue Abteilung hat Presse, Buch, Film und Rundfunk zu kontrollieren.

Wir fahren gern nach Deutschland!

Meines Gespräch mit belgischen Arbeitern — Wieder Hunderte von Antworten nach Deutschland abgereist

Die Deutsche Arbeitskorrespondenz schreibt:

(N.) Auf einem Gleis des Bahnhofs Stuppenberg in Antwerpen steht ein langer Zug in Richtung Deutschland. Vor ihm versammeln sich in der Frühe viele belgische Arbeiter. Sie kommen aus Antwerpen und Umgebung. Zwei Transporte freiwilliger Arbeiter sind schon nach Deutschland gefahren. Auch die Hunderte, die sich heute hier mit ihrem Koffer und Köfferchen eingelassen haben, wollen nach langer Zeit der Arbeitslosigkeit wieder Verdienst und deshalb folgen sie gern der Aufforderung von deutscher Seite, nun in Deutschland zu arbeiten.

Wir mischen uns vor Abfahrt des Zuges unter die einzelnen Gruppen, in die die Arbeiter aufgeteilt sind. Die Mehrzahl besteht aus jungen, kräftigen Belgen, aber auch eine Reihe Älterer machen mit. Sie alle sind frohen Mutes, denn erstens werden sie etwas Neues erleben und zweitens haben sie lange genug ihre Familien nur dürftig mit der Arbeitslosenunterstützung über Wasser halten müssen.

„Was wollen wir Arbeiter denn?“ sagt uns ein Mann von 40 Jahren, Schlosser von Beruf, der Frau und drei Kinder seit sechs Monaten kaum zu ernähren mußte. „Arbeiten wollen wir und verdienen, damit unsere Kinder was zu essen haben, mehr wollen wir gar nicht. Wenn uns das geschieht, dann sind wir schon zufrieden.“

„Das müßte doch selbstverständlich sein“, meinen wir.

„Selbstverständlich? Wenn man so lange arbeitslos gewesen ist, dann ist es ein großes Glück, wieder regelmäßig verdienen zu können und vor allem einen Lohn, der gute Arbeit gut bezahlt.“

„Vor allem erst mal einen sicheren Arbeitsplatz!“ unterbricht ein Mann von 45 Jahren das Gespräch. Und dann erzählt er uns, wie es bisher gewesen ist. Hatte ein älterer Mann einmal Arbeit gefunden, dann wurde an seine Stelle über kurz oder lang ein anderer gesetzt, der jünger und vor allem auch unversittelter war. Dann fanden die verheirateten Arbeiter wieder auf der Straße. Und wenn einer kam, der hatt 8,50 Fr. nur 7 Fr. Lohn für die Stunde verlangt, dann wurde dieser genommen und der erstere hatte das Nachsehen...“

„Ne, wir können dem Mann versichern, daß es so etwas in Deutschland nicht mehr gibt. Jetzt hat jeder seinen festen Arbeitsplatz, und wer etwas Ordentliches leistet, braucht nicht zu befürchten, von einem anderen verdrängt zu werden. In Deutschland sind die Lohnverhältnisse für jede Berufsgruppe klar geregelt.“

Da scheinen wir bei dieser kurzen Unterhaltung doch auf ein wichtiges Thema gekommen zu sein. Jetzt mischen sich plötzlich alle, die dabei stehen, ein. Jeder hat es am eigenen Leibe erfahren und macht jetzt auch kein Hehl mehr daraus, daß der Arbeiter nichts davon hat, wenn sich so und so viele Parteien und Vertretungen um ihn „kümmern“, so daß schließlich keiner in der Lage ist, sich für den Arbeiter einzusetzen, daß er für die Dauer seinen Arbeitsplatz und vor allem einen stabilen Lohn hat.

Bei einer anderen Gruppe berichtet uns ein Transportarbeiter von 38 Jahren, daß er seit sechs Wochen seine Familie, die sechs Köpfe zählt, mit 38,50 Fr. ernähren mußte. Das sind nach deutschem Geld 3,85 RM. Als wir ihn fragen, wie er das denn fertig gebracht hat, verweist er nur auf seinen Anzug und zeigt uns, wie weit der ihm geworden ist... Ja, können wir da nur sagen, was hat man von all den schönen Sachen, die auch in Belgien in den Schaufenstern liegen, wenn man sie nicht kaufen kann.

Gerade dieser Mann freut sich nun, daß er jetzt in Deutschland einen Lohn bekommt, von dem er seiner Familie den größten Teil schicken kann. Er hat das bereits ungefährt ausgerechnet. Er wird — wie das auch von den deutschen Stellen vorgelesen ist — zwei Drittel seines Lohnes nach Hause schicken und dann hat seine Frau auf einmal so viel, daß sie gut noch den notwendigen Kleidungsbedarf decken kann. Ueberhaupt scheinen alle diese Arbeiter darüber besonders erfreut zu sein, daß sie diesen großen Lohnanteil heimzuschicken können.

Am Anfang des Zuges hat sich eine Gruppe von jungen Arbeitern versammelt. 17 Jahre ist der jüngste und 27 der älteste von ihnen. Heißer sind darunter, Mechaniker und Schiffer. Es ist voreinst ganz gleich, womit sie in Deutschland beschäftigt werden. Wir können ihnen aber versichern, daß sie wohl alle in ihrem ersten Beruf tätig werden. Gepannt sind vor allem diese jungen Burschen darauf, wie ihnen der deutsche Arbeiter begegnen wird.

„Und wenn nun einer von euch Heimweh bekommt“, fragen wir zum Schluß die slawischen Jungen, „vielleicht nach der Braut oder nach der Mutter, was dann?“ Da lacht die ganze Gruppe. Sie brennen darauf, Deutschland einmal kennen zu lernen und haben voreinst nur eine Sorge, möglichst viel von Deutschland zu sehen. Also hoffen sie auf eine Fahrt möglichst weit nach Deutschland hinein. Im übrigen lautet der Arbeitsvertrag zunächst nur auf drei Monate. Drei Monate aber ist für alle keine lange Zeit. Dann können sie sich alle entscheiden, ob sie länger bleiben wollen.

Die meisten sind inzwischen schon in den Zug gestiegen. Ein belgisches „Soyuz“ rufen wir ihnen noch nach. Der Zug setzt sich schon in Bewegung, da hebt einer noch einmal den Kopf und das Fenster des Abteils. Er hat wohl inzwischen erkannt, daß wir „von der Presse“ sind und ruft nach: „Schreibt auch, daß wir gern nach Deutschland fahren...“

Kriegsberichterstatter Dr. A. Eichhoff.



Württemberg

Beererdigung des Herausgebers der „Merian-Bücher“

Stuttgart. Auf dem Waldfriedhof gab eine große Trauergesellschaft dem am 3. August in einem Bergdorf in Tirol an einem Herzschlag unerwartet rasch gestorbenen Verlagsbuchhändler Gerhard Merian das Geleit zu seiner Grabstätte. Der Verstorbene war der Inhaber der seinen Namen tragenden Verlagsbuchhandlung in Stuttgart-Degerloch, die auf ihrem Hochgebiet Vorbildliches geleistet hat und in Buchhändlerkreisen wie in den Kreisen der Bücherfreunde große Wertschätzung genießt. Diese kam auch in der Trauerstunde zu herzlichem und ehrendem Ausdruck; besonders in dem Nachruf, den der Schriftsteller Otto Henschke als Freund dem Verstorbenen widmete, trafen dessen Persönlichkeit und seine Verdienste als geistiger Führer von Unzähligen, denen die viel gelieferten „Merian-Bücher“ treue Weggenossen gewesen seien, nochmals ins Licht. In diesem Abschiedswort dankte der für eine große, über das ganze Reich verstreute Gemeinde Sprechende dem Herausgeber der „Merian-Bücher“, durch die viele mit einer hohen Geisteswelt vertraut geworden.

Falsche Aufschuldigungen führten ins Gefängnis

Stuttgart. Der 47jährige verheiratete Martin W. war als Genbamermeister in Hausersbrunn (Kr. Waiblingen) in ein Dienststrafverfahren verwickelt gewesen, in dem der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter von Oberbach wahrheitsgemäß gegen ihn auszusagen genötigt war. W. nahm ihm diese pflichtgemäße Aussage so übel, daß er bei der Einwohnerwehr Material gegen ihn zu sammeln versuchte. In der Folge richtete er an den Landrat in Waiblingen ein dienliches Schreiben, in dem er berichtete, der Bürgermeister lasse sich Eier, Butter und Mehlsuppen in seine Wohnung tragen und nehme diese Lebensmittel teilweise als Geschenk in Empfang; auch habe er etwa zwei Monate lang das Mittagessen aus dem Gasthaus bezogen, ohne Lebensmittelformen dafür abzugeben. Nun stand W. unter der Anklage einer wissentlichen falschen Aufschuldigung vor der Strafkammer. Die unter Beiziehung von acht Zeugen durchgeführte Verhandlung, in der auch der Beizichtige eidlich vernommen wurde, ergab die nötige Grundlosigkeit der erhobenen Formärge, weshalb W., der keine Anzeige auf seinerlei falsche Erhebungen zu führen vermochte, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Stuttgart. (Die erste Klärgas-Tankstelle.) Auf der Stuttgarter Kläranlage wurden schon im Jahre 1925 Versuche angestellt, das Klärgas als Treibstoff zu verwenden. Nachdem im Jahre 1934 diese Versuche erneut aufgegriffen wurden, hat Stuttgart als erste Stadt ihre kommunalen Kraftfahrzeuge auf den Betrieb mit komprimiertem Klärgas umgestellt. Mit dieser Maßnahme ist die Stadt Stuttgart bahnbrechend vorangegangen und steht heute, was den Betrieb der kommunalen Fahrzeuge mit Klärgas anbelangt, an der Spitze aller deutschen Städte. Heute fallen in Stuttgart allein 2 Millionen Kubikmeter Klärgas an, mit denen jährlich etwa 2 Millionen Liter Benzin getankt werden können. Zu diesem volkswirtschaftlichen Nutzen kommt der privatwirtschaftliche Vorteil des billigeren Klärgasbetriebs: Unter Zugrundelegung eines Selbstkostenpreises von etwa 15 Pfennig je Kubikmeter Klärgas und unter Beachtung, daß 1 Kubikmeter Klärgas im Verbrauch etwa 1 Liter Benzin entspricht, betragen die Brennstoffkosten je Kilometer nur etwa die Hälfte der Kosten, die beim Betrieb mit Vergaserkraftstoff entstehen. Das städtische Fuhrpark, das durch eine rund 9 Kilometer lange Klärgasleitung mit der Kläranlage verbunden ist, hat nun dieser Tage eine eigene Verdichtungsanlage mit entsprechenden Speichern in Betrieb genommen, aus denen das Gas unmittelbar in den „Gastank“ der Fahrzeuge abgefüllt werden kann.

Leure Punkte. Wie der Stadt Informationsdienst mitteilt, mußte die Ordnungspolizei des Stadt Wirtschaftsamt dieser Tage gegen den Inhaber eines Stuttgarter Textilnebelbetriebsverfahrens auf Grund der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. April 1940 eine Ordnungsstrafe von 200 RM verhängen. Die betreffende Firma hatte in den letzten Monaten mehrfach bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren auf noch nicht fällige Punkte der Reichsleiterkarte an Verbraucher abgegeben.

Wohnungsbrand. Am Dienstag brach in den frühen Morgenstunden in einem Hause der Sonnenbergstraße im Dachstuhl ein Zimmerbrand aus, dessen Ursache auf Fahrlässigkeit zurückzuführen war. Die Wohnungsinhaberin hatte vergessen, das elektrische Bügeleisen auszuschalten, wodurch durch Ueberhitzung das Mobiliar in Brand geriet und ein Schaden in Höhe von etwa 400 RM entstand.

Radwettkämpfe. (Gruppenwettkampf für Motorflugmodelle.) Um die Teilnehmer für den Reichswettkampf für Motorflugmodelle, der am 23. August stattfindet, zu

mitteln zu können, wurde von der NSFK-Gruppe 15 (Schwaben) in Ludwigsburg der erste Gruppenwettkampf für Motorflugmodelle durchgeführt. Der Wettkampf wurde durch den mit der Führung der Gruppe 15 beauftragten Stadtführer, NSFK-Standartenführer Kellner, eröffnet. Es wurden Flüge bis zu fast 5 Minuten Dauer erreicht. Die Preisverteilung am Sonntag nahm NSFK-Standartenführer Kellner vor. Eine feierliche Schlussansprache hielt R.-Gebietsführer Uhlend.

Bieringen, Kr. Heub. (Schwerer Sturz.) Auf der Steige nach Waghendorf verlor am Sonntag der 32 Jahre alte, in Densendorf bei Bisingen wohnhafte Josef Stieh die Herrschaft über sein Fahrrad und stürzte. Mit erheblichen Verletzungen an Armen und Kopf mußte er in das Rottener Krankenhaus gebracht werden.

Münchingen. (Oberarm gebrochen.) Der 35 Jahre alte ledige Johannes Röder verunglückte mit seinem Motorrad so schwer, daß er mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus Münchingen eingeliefert werden mußte. Dort wurde festgestellt, daß er beide Oberarmen gebrochen hatte.

Stetten, Kr. Tuttlingen. (Stetten ehrt seinen tapferen Sohn.) Der Ritterkreuzträger Feldwebel Lang aus Stetten a. d. D. verstarb auf einem kurzen Urlaub in der Heimat. Die NSDAP und seine Heimatgemeinde ließen die Anwesenheit nicht vorübergehen, ohne ihm eine besondere Ehrung zu bereiten. Kreisleiter Huber-Tuttlingen dankte im Rahmen eines Dorfabends dem jungen Stettener. Bürgermeister Lohr machte die Mitteilung, daß er im Einvernehmen mit dem Gemeinderat beschlossen habe, die Straße, die vom Geburtshaus Josef Langs aus den Blick auf seine heimatischen Berge freigibt, zu Ehren des Ritterkreuzträgers „Ritter-Lang-Straße“ zu nennen. Der Jelle Stetten der NSDAP überreichte ein prächtiges Denkmälchen.

Donzdorf, Kr. Württemberg. (Unfall.) Am Samstagabend verunglückte eine Radfahrerinnen namens Schmid aus Donzdorf oberhalb der Lauterbrücke in Sähen schwer. Sie war auf dem Weg nach Donzdorf, als ihr ein Auto begegnete. Da einige nebeneinander fahrende Radfahrer die Straße verperrten, mußte das Auto scharf abbremsen, kam ins Schleudern und prallte auf Jrl. Schmid auf. Diese wurde hierbei schwer verletzt.

Balingen. (Das leidige Anhängen.) Ein 22jähriger Mann aus Ebingen, der in der Nacht zum Montag mit dem Rad von Stuttgart zu seiner Arbeitsstätte fahren wollte, klangte sich, ermüdet von der langen Fahrt, auf der Straße zwischen Balingen und Frommern an einen Lastkraftwagen. Dabei wurde er von einem entgegenkommenden Fahrzeug gestreift. Er stürzte und erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und den Armen.

Ulm a. D. (Zwei Leichen gelandet.) Aus der Donau wurde die Leiche des am 6. August ertrunkenen Reuther gelandet. Ferner wurde in Genden die Leiche des vor einigen Tagen in Su ertrunkenen Fred Meyerhofer aus Freiburg geborgen.

Ulm. (Schwermontag.) In würdiger Weise beging Ulm seinen herkömmlichen Schwermontag. Natürlich hatte man von dem Volksfestreiben in der Friedrichsau abgesehen, ebenso von den aus Anlaß der 800-Jahresfeier der Stadt (Wiedererbau Ulms durch Konrad III. im Jahr 1140) vorgesehenen besonderen Festlichkeiten, die im kommenden Jahr nachgeholt werden sollen, so z. B. das Fährschiffen. Am Vormittag fand im großen Rathausaal die seit der Nachkriegszeit alljährlich durchgeführte Festigung statt. Oberbürgermeister Hoerster gedachte der Gefallenen der Stadt und gab einen Rückblick auf die Geschichte des Schwermontags. Es folgte die Erhebung von Gesellschaftsmitgliedern. Im Namen der Ratsherren sprach der Vorkämpfer der Ulmer Bewegung, SS-Brigadeführer Polizeidirektor Dreher. Die beiden Stadterverwaltungen Ulms und Neu-Ulms trübten von sich aus die Initiative zu gemeinsamer Zukunftplanung ergreifen, wobei die Fragen des Wohnungsbaus und der Kanalisierung der Oberen Donau besonders vordringlich seien. Ratsherr Dreher dankte allen Schöpfenden der Stadt Ulm, die während des Krieges still und fleißig ihrer Arbeit nachgegangen sind, um der Front alles zu geben, was sie braucht. Sein Dank galt auch den Frauen. Mit dem Gruß an den Führer sang der Festakt aus. Nachmittags fand auf Einladung des Oberbürgermeisters in der Friedrichsau ein Bunter Nachmittagsst. Helldenkmalen, Kr. Heidenheim. (Wenigstens aufgefund.) Zwischen Helldenkmalen und Gerketten fand man einen Motorradfahrer und einen Radfahrer bewußtlos im Strohhengarn liegend auf. Bis jetzt gelang es noch nicht, die näheren Umstände dieses schweren Unfalls aufzuklären.

Wartau. Kr. Biberach. (Kleines Kind verlor.) Der noch nicht zwei Jahre alte Junge einer Frau aus Oberhöfen, die ihn beim Beerenpflücken mit in den Wald genommen hatte, kletterte in der Abwesenheit seiner Mutter aus seinem Wägelchen und lief tiefer in den Wald hinein. Die Mutter suchte lange vergebens nach dem kleinen Quotzker, und auch

eine vom Bürgermeisteramt eingeleitete Suchaktion blieb erfolglos. Erst am anderen Tage, bei einer erneuten Suche, an der sich auch die Hitler-Jugend beteiligte, wurde der Junge von einer Frau im Wald gefunden. Dem Kleinen war kein Leid geschehen.

Karlsruhe. (Reichsautobahn wird weitergebaut.) Die im Bau befindliche Strecke Karlsruhe-Kastell-Baden-Baden der Reichsautobahn wird nunmehr weitergebaut. Die Wiederaufnahme der Arbeiten, die durch den Zwang der Verhältnisse einige Zeit unterbrochen waren, darf mit Freude vermerkt werden.

Freiburg. (Tödlicher Unfall.) In der Klinik starb der 40 Jahre alte Franz Xaver Fahrlander aus Bleibach, der bei der Ausübung seines Berufes durch besonderes Mißgeschick beide Beine verloren hatte.

Laufenburg i. Baden. (Schwer verletzt.) Der 22jährige Sohn Paul des Kaufmanns Albin Schlageter wurde auf dem Schulweg nach Murg von einem Lastauto erfasst und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die Eheleute Schlageter haben vor einigen Jahren eine Tochter durch Ertrinken verloren.

Donauwörth. (Auf der Treppe gestürzt.) Die 22jährige Kantoristin Gertrud Forster, Tochter des Steuerinspektors Felix Forster, kam auf der steinernen Treppe zu Fall und schlug so stark den Kopf auf, daß sie von einem Unwohlsein befallen wurde. Obwohl keine Wunden festzustellen war, starb das Mädchen am folgenden Tage.

Billingen. (Aus dem dritten Stock gestürzt.) In einem Hause der Gerberstraße stürzte ein dreijähriges Kind am dem dritten Stock in den gepflasterten Hof. Schwer verletzt ist es im Krankenhaus gestorben.

Sinsheim a. E. (Im 102. Lebensjahr gestorben.) In der Kreispflegeanstalt ist im 102. Lebensjahr Frau Amalie Fren gestorben. Sie wurde am 22. März 1838 als Tochter eines Garteninspektors in Darmstadt geboren.

Handel und Verkebr

Krati. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 13. Aug. Futtermittel Erzeugerpreis vom 16. bis 31. August 1940 16,00-17,10 RM. Für den in Erfüllung der Ablieferungs-pflicht gelieferten Hafer Umlagezuschlag von 70 Pfg. je 100 Kilogramm. Alle anderen Preise sind unverändert.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. August
 Ochsen: a) 44,5-45,5, b) 39-41,5, c) 35-36,5;
 Bullen: a) 42-43,5, b) 37-39,5, c) 33-34,5, d) 25;
 Kühe: a) 42,5-43,5, b) 36,5-39,5, c) 28-33,5, d) 18-20;
 Färsen: a) 43-44,5, b) 38-40,5, c) 33,5-35,5;
 Kälber: a) 59, b) 53-59, c) 43-50, d) 30-40;
 Zämmmer und Hammel: b) 48-49, b2) 42-43, c) 29-32;
 Schafe: a) 42, b) -, c) 18;
 Schweine: a) 51, b) 52) 58,5, c) 57,5, d) 54,5, e) 32,5, f) -, g) 58,5.
 Marktlieferung: alles zugestellt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 13. Aug. Ochsenfleisch 1,80; Bullenfleisch 1,77; Kuhfleisch 1,77, 2, 65; Ferkelfleisch 1,77-80; Kalbfleisch 1,93-97, 2, 78; Hammelfleisch 1,93; Schweinefleisch 1,75. Marktverlauf: alles lebhaft.

Schweinemärkte. K a l e n: Juli 72 Milchschweine, 2 Käfer. Preise: Milchschweine 22-36, Käfer 89 RM das Stück. Marktverlauf: gut. - K a r l s r u e: Juli 235 Ferkel. Preise 19-26 RM das Stück. Handel ruhig. - K i r c h h e i m u. E.: Juli 96 Milchschweine, 2 Käfer. Preise für Milchschweine 25 bis 40, für Käfer 55 RM das Stück. Handel mäßig.

Die Bauarbeiter Spar- und Spargenossenschaft e. S. m. b. H. S i n g e n hat bis zur Umstellung im Mai 1939 fast keine Werbetätigkeit ausgeübt, dann sei aber, wie der Bericht hervorhebt, der Zugang neuer Beiträge beträchtlich gewesen. Insgesamt liefen an Beiträgen am Jahresende 2440 (2659) über 21,65 (28,40) Millionen RM. Vertragssumme und 12,99 (17,04) Millionen RM. Neuzugänge. Der Jahresumsatz wird nach Abzug der gestellten Beiträge mit 2184 Stück über 17,63 Millionen RM angegeben, so daß also der reine Bestand bei 4624 Beiträgern 29,28 Millionen RM ausmacht. Von den Bauarbeitern sind 50 Prozent Arbeiter und Gewerbetreibende und 25 Prozent Beamte und Landwirte. Die Mitgliederzahl ging von 4431 auf 4214 zurück. Es bleibt ein Gewinn von 31 625 (4600) RM, aus dem wieder 4 Prozent Dividende auf die Geschäftsanteile verteilt werden.

Gelobene: Wihl, Gustelberger, Gerber, 66 J., Altensteig; Jakob Ohngemach, Postbote a. D., 84 J., Ottenbronn; Göttsch Hofer, Gerbermeister, 70 J., Dornkotten.

Preis v. Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Dr. Karl Müller, zugl. Verlagsleiter; verantwortlich: Schriftleiter: Fritz Schöler, Hauptst. Bat. 14. Verleger: Dr. A. Schöler.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten und die Heimatbeilage.

Lüchtiges
Mädchen
 in Haushalten für bald oder später gesucht. Angebote an
Dr. Braun, Schömburg
 Reut. Galt.

Ruppington
 Zwei zum ersten Male zehn Wochen fruchtige
Mutter-schweine
 verkauft
 Karl Kohler „beim Lamm“.

Leset den Gesellschafter

hat man faubere

 wirksame Drucksachen, ist man nach dem Wettbewerb
VORAN!
 Die Druckerei
G. W. ZAISER,
 Marktstr. 14, ver-
 steht es immer.
 schön zu denken!

Wegen Familienfeier
 ist unser Geschäft
heute ab 12 Uhr geschlossen!
 Buchdruckerei und Buchhandlung
G. W. Zaiser Rogold

2 Reichsstraßenammung
17. + 18. August
 An dem eisernen Willen des deutschen Volkes werden die Ziele Englands scheitern!
 Denkt an die
 Größtsten
 unserer Soldaten!
Spendet

Deutsches Rotes Kreuz
 Deutsche Arbeitsfront-NS-Reichsleitungsband

Wir geben unsere Kriegstrauung bekannt
Hans Zaiser
 Buchdruckereimeister
 Feldwebel in einem Infanterie-Regiment
Erica Zaiser
 geb. Rentischler
 Rogold / Stuttgart / 14. August 1940

Zu jedem Radio nur die
Funk-Illustrierte
 In bedenklicher Menge
 Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
 Waldstr. 14 / Gesamt 627 18 u. 6291
 Montag, 6. Sep. bei 100 Haus, Bestellungen bei Stadtver.

Lüchtiges
Mädchen
 das selbständig kochen kann
 in kleinen Haushalten bei gutem Lohn gesucht.
 Angebote mit Zeugnissen abeten an:
Fritz Arres, Pforzheim
 Poststraße 1.

Lieferbar erstklassiges
weisses Hartwech
 für Parkett und Linoleum pro Kg. RM. 2.- frei Station einschließlich Verpackung. Tübingen Vertreter gesucht.
F. Birkenmayer, Stuttgart 13
 Ulmerstraße 137.

Eine schöne
 geschmackvolle Drucksache wirkt eben doch ganz anders! Deshalb wird auch bei der Druckerei
G. W. ZAISER
 Marktstraße 14
 stets Qualität gelehrt!

Bezugspreise: monatlich RM 2,40 ein- schließt und Preis der Ein- gewalt dreitei- Zeituna ober

Nr. 190

Am

29.8. Be r...
 heutigen Tage...
 ter. Wie da...
 deutsche Ver...
 geben, die...
 über dem Ka...
 an der Südb...
 res Stellen zu...
 ner jäh zur...
 Nach bishe...
 über der Ger...
 Mehrzahl von...
 für deutsche

Die G

132 Fi

Wirkame Bor...
 und Flugplatz
 Britische Zer...

29.8. Be r...
 macht gibt del...
 Deutsche Kl...
 ler und Kl...
 Soz. a. m. E...
 Greier und...
 Kilingham w...

In Kanal...
 Dorpsenboot...
 zu orientieren.
 Wägen von E...
 K. A. D. o. e...
 Bomben, zer...
 ligger und W...
 von Hingegen...
 auf Eng...
 kumpfen, in de...
 wurden.

Im Laufe d...
 Richter Brit...
 greifen. Tä...
 ihnen vorher...
 fern ab.

Feindliche...
 nstieten nean...
 Die gestrige...
 trugen 132 F...
 von wurden...
 durch Flakart...
 vernicht.

Ein Unte...
 nant Salma...
 unter einen...
 Teile einer...
 der Kessel...
 über Heberle...
 Weiter zurü...
 unbehindert...

Der Süß...
 Weite des

Berlin, 14. 8...
 überreichte deut...
 langst dem R...
 Reichstag am 15...
 15 in die Luft...
 Der Führer...
 des Dankes...
 der deutschen...
 die ihnen der...
 erlegt.

Um der Uebe...
 raffte Mißg...
 be die Kampf...
 Hauptquartier...

Stalinen...
 Heberfälle bei...

Rom, 14. Aug...
 nach hat [sic]...